

Israel in existenzieller Krise – Iran geht in die Offensive

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 5. September 2026 aus Kalamata, Griechenland, für Reason2Resist. Heute diskutieren wir die Wasserkrise in Israel, die für diese völkermörderische Entität existenziell ist. Außerdem werden wir die jüngsten Entwicklungen im Iran-Krieg sowie den sich verschärfenden Konflikt im Jemen zwischen Ansar Allah und den von Saudi-Arabien unterstützten Söldnern diskutieren. Und natürlich werden wir die sich weiter verschlechternde Lage auf den globalen Ölmärkten beleuchten. Bevor wir damit beginnen, denken Sie bitte daran, dieses Video zu liken und zu teilen, wenn Sie es informativ finden. Und falls Sie Reason2Resist noch nicht abonniert haben, möchten wir Sie herzlich dazu ermutigen, dies zu tun, und bitten Sie, uns dabei zu helfen, die Reichweite unseres kompromisslosen Widerstandsjournalismus zu vergrößern. Lassen Sie uns also beginnen.

Am Donnerstag, dem 3. September, berichtete Reason2Resist, dass Israel in der vergangenen Woche zweimal fünf seiner sechs Entsalzungsanlagen an der Mittelmeerküste stillgelegt hatte. Als Grund für diese Stilllegungen nannten die israelischen Behörden „Trübung“ – ein ausgefallenes Wort für verschmutztes Wasser. Was verursachte diese Trübung des Wassers? Laut israelischen Medien waren es zu diesem Zeitpunkt, am 3. September, Mikroalgen aus dem Nildelta, das natürlich viel weiter von Israels Mittelmeerküste entfernt liegt als der Gazastreifen. Dies ist für die Israelis eine ernste Angelegenheit, da 80 bis 90 % des Trink- und Haushaltswassers in Israel aus der Meerwasserentsalzung stammen. Es ist daher keine Übertreibung zu sagen, dass die Wasserentsalzung für diese völkermörderische Entität eine Frage von existenzieller Bedeutung ist. Tatsache ist, dass in Israel – wenn man die Millionen von Siedlern mit einbezieht – einfach viel zu viele Menschen leben, als dass sie durch natürliche Wasserquellen wie Flüsse, Seen und Brunnen versorgt werden könnten. Wie ich bereits sagte, als wir über diese Krise berichteten, schwiegen die israelischen Medien zu der Möglichkeit, das ungeklärte Abwasser, das in großen Mengen aus dem verwüsteten Gazastreifen fließt, könnte ein wesentlicher Faktor für Israels neue Wasserkrise sein. Genau

dies haben wir jedoch in unserem Bericht vom 3. September angedeutet, woraufhin nun die Washington Post unsere Einschätzung faktisch bestätigt hat.

Lassen Sie mich Ihnen zunächst einen Artikel zeigen, den die Post gestern, einen Tag nach unserem Bericht vom 3. September, veröffentlicht hat. Sie sehen die Überschrift: *Wasserkrise in Israel schürt Befürchtungen hinsichtlich der Auswirkungen von Abwasser aus dem Gazastreifen*. Jetzt werde ich etwas ausführlich aus dem Artikel zitieren, da er in vielerlei Hinsicht sehr aufschlussreich ist. In dem Artikel heißt es wie folgt: „Schon Jahre vor den Angriffen der Hamas am 7. Oktober 2023 und den israelischen Vergeltungsmaßnahmen, die den Großteil der zivilen Infrastruktur im Gazastreifen beschädigten oder zerstörten, gelangte ungeklärtes Abwasser aus dem Gazastreifen gelegentlich die Küste hinauf, wenn dessen Kläranlagen ausfielen – was zum Teil auf von Israel verhängte Treibstoffengpässe zurückzuführen war. Dies führte wiederholt dazu, dass die israelische Entsalzungsanlage im nahegelegenen Ashkelon den Betrieb einstellen musste. Während Algen vom Nildelta nach Norden treiben, liefert das aus Gaza ins Meer eingeleitete unbehandelte Abwasser Nährstoffe, die das Wachstum von Mikroalgenblüten fördern und dieses wahrscheinlich noch verstärken, erklärte Noga Armi, Geschäftsführerin von Zalul, einer israelischen Umweltorganisation. Der wissenschaftliche Zusammenhang sei eindeutig belegt, so Armi. Unbehandeltes Abwasser, das aus dem Gazastreifen ins Meer geleitet wurde, war einer der Faktoren, die zu dem Vorfall beitrugen. Lior Gutman, ein Sprecher des israelischen staatlichen Wasserversorgers Mekorot, lehnte es ab, auf die Rolle des Abwassers aus dem Gazastreifen bei der Stilllegung der Entsalzungsanlage einzugehen, erklärte jedoch, dass hohe Meerwassertemperaturen dazu beigetragen hätten, dass Algenmassen die Anlagen verstopften.“ Natürlich wird kein israelischer Regierungsvertreter zugeben wollen, dass Israels kriminelle Zerstörung der Wasserinfrastruktur – einschließlich der Kläranlagen – im Gazastreifen nun potenziell verheerende Auswirkungen auf das genozidale Gebilde selbst und die Millionen israelischer Siedler hat, die es besetzen. Der Artikel fährt fort und besagt Folgendes: „Seit Anfang 2024 leiden die Bewohner Gazas unter schwerwiegender Wasserknappheit und greifen oft auf provisorische Latrinen zurück. Fast 90 % der Wasserinfrastruktur des Gebiets, einschließlich Entsalzungs- und Kläranlagen, wurde zerstört, und der Zusammenbruch der Abwasserleitungen hat laut den Vereinten Nationen dazu geführt, dass der Grundwasserspeicher von Gaza kontaminiert wurde. Alle sechs Kläranlagen in Gaza wurden stillgelegt, und 70 % der Abwasserpumpstationen sind außer Betrieb, teilte UNICEF diese Woche mit. Täglich werden 40.000 Kubikmeter Abwasser unbehandelt ins Meer geleitet, während weitere 15.000 Kubikmeter über Senkgruben und undichte Stellen im Abwassernetz in den Boden sickern, wie die offizielle palästinensische Nachrichtenagentur WAFA unter Berufung auf die palästinensische Wasserbehörde berichtet; einige internationale Schätzungen gehen sogar noch höher.“

Und lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal innehalten und betonen, dass es im Meer keine Grenzen gibt. Wir befinden uns hier im östlichen Mittelmeerraum. Natürlich leben Millionen von Türken und Syrern entlang der Küsten des östlichen Mittelmeers. Diese Menge unbehandeltem Abwasser, das täglich ins Meer gelangt wird zweifellos schädliche Auswirkungen nicht nur auf Palästinenser und Israelis haben, sondern auch auf andere

Völker, die in dieser Region leben, insbesondere an oder in der Nähe der Küste des östlichen Mittelmeers. Nun fährt der Artikel fort und berichtet: „Amal Alou, eine 36-jährige Englischlehrerin aus der Stadt Deir al-Balah im Gazastreifen, berichtete, ihr sieben Monate alter Sohn Mohammed habe unter chronischem Durchfall gelitten, nachdem er Wasser aus verseuchten unterirdischen Brunnen getrunken hatte. Ein Arzt empfahl ihr, auf Trinkwasser umzusteigen, das von humanitären Organisationen per Lkw angeliefert wird, und auf abgefülltes Wasser zurückzugreifen, das acht Dollar pro Karton kostet.“ Das ist ein hoher Preis für Menschen, die durch Israels kindervernichtendes Regime in völlige Armut gestürzt wurden. Der Artikel fährt fort: „Für israelische Beamte, so heißt es weiter, werde der Vorfall dieser Woche – Zitat – ‚ein Wendepunkt sein müssen, ein absoluter Weckruf für die Instandsetzung der sanitären Infrastruktur im Gazastreifen‘, sagte Gidon Bromberg, Israel-Direktor der gemeinnützigen Umweltorganisation EcoPeace Middle East.“

Ich frage mich, ob er genauso denken würde, wenn das unbehandelte Abwasser keine Auswirkungen auf die Israelis selbst hätte. Bromberg, so die Washington Post, „hat in Vorträgen, die er in den letzten Monaten vor dem Civil Military Coordination Centre hielt, einer Einrichtung, die im Rahmen von Präsident Donald Trumps Gaza-Friedensplan gegründet wurde, für sofortige Reparaturen am Abwassersystem im Gazastreifen plädiert.“ Nun hat dieses Gremium – das sogenannte Friedensgremium, das von dem orangehaarigen Massenmörder im Weißen Haus eingerichtet wurde – offensichtlich, wie bei allen Angelegenheiten, die das Wohlergehen des palästinensischen Volkes betreffen, absolut nichts unternommen. Und schließlich heißt es in dem Artikel: „Zwar lassen israelische Behörden seit dem Waffenstillstand mehr Wasser nach Gaza gelangen, doch haben sie keine Arbeiten zur Instandsetzung der Abwassersysteme genehmigt.“ Unabhängig davon berichtete die israelische Zeitung Haaretz gestern, dass sich die Wasserversorgung in Israel vorerst wieder normalisiert habe, jedoch nicht, weil das Algenproblem gelöst worden sei. Die Nutzung von Wasser aus dem See Genesareth als Ersatz für den Verlust an entsalztem Wasser aus dem Mittelmeer ist die vorübergehende Lösung, für die sich die Israelis entschieden haben.“ Und es ist nicht nur das: Laut diesem Artikel von Haaretz, den Sie hier oben sehen, nutzen sie auch Hunderte von Grundwasserbrunnen und den kontrollierten Betrieb einiger Entsalzungsanlagen; und ich möchte hier aus dem zweiten Absatz zitieren: „Mindestens eine Anlage ist trotz hoher Trübung des Meerwassers in Betrieb, da die Behörde lieber das Risiko einer Beschädigung ihrer Membranen in Kauf nahm, als die Wasserversorgung weiter zu unterbrechen.“ Die Wasserbehörde, so Haaretz, „gab keine Schätzung ab, wann die Algenblüte enden würde. Anfang dieser Woche versprühte die Behörde in dem Versuch, diese einzudämmen, vor der Küste der südlichen Stadt Aschkelon eine große Menge an Pestiziden, ohne die Öffentlichkeit darüber zu informieren.“

Sollten Sie nun Zweifel hinsichtlich der Frage hegen, ob sich die israelischen Behörden tatsächlich um gewöhnliche Israelis kümmern, ist dies ein Beweis dafür, dass sie ihnen völlig gleichgültig sind, ebenso wie beispielsweise die Anwendung der „Hannibal-Richtlinie“ am 7. Oktober, als israelische Streitkräfte vermutlich Hunderte israelischer Zivilisten töteten, um palästinensische Militante bei dem Versuch aufzuhalten, diese nach Gaza zu bringen, wo sie als Kriegsgefangene festgehalten worden wären. In diesem Artikel von Haaretz heißt es

weiter: „Während das Energieministerium angab, dass das Versprühen von Pestiziden mit den Ministerien für Umweltschutz und Gesundheit abgestimmt worden sei, teilten mit der Angelegenheit vertraute Quellen Haaretz mit, dass die verwendeten Substanzen Umweltschäden verursachen könnten. Am Dienstag stellte die staatliche israelische Wasserversorgungsgesellschaft die Wasserversorgung nach Gaza ein, nachdem sie fünf der sechs Entsalzungsanlagen des Landes abgeschaltet hatte. Laut UNICEF waren infolgedessen fast eine Million Menschen in Gaza von Wasserknappheit betroffen.“ Das sind übrigens wahrscheinlich weit über 50 % der überlebenden Bevölkerung des Gazastreifens – über eine Million Menschen im Gazastreifen. Es ist einfach mehr als obszön, sie nun weiter zu bestrafen, nachdem man die zivile Infrastruktur, einschließlich der Wasseraufbereitungsanlagen, zerstört und sie der dadurch verursachten Kontamination ausgesetzt hat, sobald die Auswirkungen dieser Kriegsverbrechen auch von den Israelis selbst spürbar werden; genau das tut diese völkermörderische Instanz im Grunde genommen. Es ist also offensichtlich, dass es sich um keine nachhaltige Lösung handelt, insbesondere was die Abhängigkeit vom See Genezareth betrifft. Warum ist das so? Weil, wie kürzlich von Ynet berichtet wurde – dies stammt, glaube ich, aus dem November des vergangenen Jahres 2025 – der Wasserstand des Sees Genezareth auf den tiefsten Stand seit Jahrzehnten gesunken ist, was israelische Experten alarmiert. Er sank in den vergangenen zwei Jahren um durchschnittlich mehr als 2,5 Meter pro Jahr, weitaus schneller als bei früheren Dürreperioden, trotz der Bemühungen, entsalztes Wasser in den See zu pumpen. Und weiter heißt es im Artikel: „Wie Yedioth Ahronoth und Ynet berichten, hat die israelische Wasserbehörde das ‚Reverse National Carrier‘-System in Betrieb genommen – ein einzigartiges System, das entsalztes Meerwasser aus dem Mittelmeer in den Süßwassersee pumpt. Die Durchflussmenge liegt derzeit bei etwa 1.000 Kubikmetern pro Stunde und wird voraussichtlich in den kommenden Wochen steigen, abhängig von der Produktionsleistung der Entsalzungsanlagen.“

Israel hat also entsalztes Wasser aus dem Mittelmeer in den See Genezareth gepumpt, um den Rückgang des Wasserstandes zu verlangsamen; und obwohl diese Praxis bereits über einen längeren Zeitraum – nämlich in den vergangenen zwei Jahren – angewendet wurde, sank der Wasserstand des Sees Genezareth dennoch weiter. Nun kehren sie den Wasserfluss praktisch um: Anstatt entsalztes Wasser in den See Genezareth zu pumpen – der wohl als eine Art Reservoir für die israelischen Siedler dient –, müssen sie Wasser aus dem See Genezareth entnehmen, dessen Pegel gefährlich niedrig ist, um die aktuelle Wasserkrise zu bewältigen. Ungeachtet all dessen und der existenziellen Gefahr eines Verlusts von 80 bis 90 % der israelischen Wasserversorgung stellen Sie sich einmal all jene Israelis vor, die in den heißen Sommermonaten in diesen Küstengewässern baden – bei möglicherweise solchen Verschmutzungsgraden, die der Gesundheit von Erwachsenen erheblichen Schaden zufügen können und für Kinder noch weitaus schädlicher sind. Und Sie wissen, dass die Verschmutzung durchaus vorliegen kann, auch wenn keine große, unsichtbare Algenblüte als Auswirkung sichtbar ist. Und erneut ist dies nur ein weiteres Anzeichen für die Verachtung, mit der die politischen und militärischen Eliten Israels das Leben der Israelis betrachten – trotz ihrer ständigen Beteuerungen, dem Wohlergehen der israelischen Zivilbevölkerung Vorrang einzuräumen. Wir werden diese Geschichte für Reason2Resist weiter verfolgen, und

zwar natürlich nicht nur hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Israelis, sondern noch viel mehr auf die Palästinenser, die gerade in diesem Moment einem Völkermord durch Israelis ausgesetzt sind – nach allen Anzeichen mit der Unterstützung einer Mehrheit der Bevölkerung.

Wenden wir uns nun dem kriminellen US-Angriffskrieg gegen den Iran zu. Der gestrige 4. September markierte eine bedeutende Wende in der Haltung des Irans gegenüber diesem Angriffskrieg. Der militärische Sprecher des Irans legte eine neue Strategie dar, wonach präventive Angriffe durchgeführt werden sollen, wann immer das iranische Militär dies für angemessen und im Interesse der nationalen Sicherheit für notwendig erachtet. Diese Ankündigung erfolgte unmittelbar nachdem Israel gestern US-Stützpunkte in Jordanien angegriffen hatte, obwohl es in den vorangegangenen 24 oder mehr Stunden nicht vom völkermordbegehenden amerikanischen Militär angegriffen worden war. Der Sprecher des iranischen Militärs erklärte, das Militär habe seine Doktrin seit dem 12-Tage-Krieg in Richtung Präventivschläge verlagert. Der Iran werde von nun an vermeintliche Bedrohungen ausschalten, bevor diese die Fähigkeit zum Angriff erlangen. Er erklärte, die jüngsten Operationen gegen US-Stellungen und anti-iranische Separatistengruppen dienten sowohl der Abschreckung künftiger Angriffe als auch der Verhinderung der feindlichen Initiative, und dass diese Politik fortgesetzt werde, wo immer der Iran der Ansicht sei, einer unmittelbaren Bedrohung ausgesetzt zu sein. Nur wenige Stunden später führte der Iran einen Präventivschlag gegen einen US-Stützpunkt in Jordanien durch und griff offenbar gestern im Rahmen dieser Politik der Präventivschläge auch einen US-Stützpunkt in Kuwait an.

Ich wiederhole eine Aussage, die ich bereits vor weit über einem Monat getroffen habe: Für den Iran und sein Militär ist es von entscheidender Bedeutung, dass er keine rein reaktive Haltung einnimmt, mit anderen Worten, dass er US-Stützpunkte nicht erst unmittelbar nach Angriffen auf den Iran angreift. Denn dadurch würde er sich nicht nur der Möglichkeit berauben, Bedrohungen vor Ort zu beseitigen, bevor sie tatsächlich auf den Iran übergreifen, sondern zusätzlich den Vereinigten Staaten gestatten, Zeit und Ort der heißen Phasen des Krieges zu bestimmen, was den Vereinigten Staaten einen enormen Vorteil verschaffen würde. Das würde den Krieg offensichtlich beschleunigen, wenn ausreichend Munition sowie andere Bedingungen einen Angriff in genau diesem Moment auszuführen vorhanden sind, und es würde den Krieg beenden, sobald die Munitionsvorräte zur Neige gehen oder andere Umstände vorliegen – beispielsweise Erschöpfung der Truppen, die Notwendigkeit, diese zu rotieren, oder der Bedarf, militärische Ausrüstung wie Flugzeugträger, Zerstörer und dergleichen zu reparieren. Man darf dem Feind nicht gestatten, zu entscheiden, zu welchen Zeitpunkten der offene Krieg endet und beginnt. Ich halte dies daher für einen äußerst umsichtigen Schachzug des iranischen Militärs, der es den Vereinigten Staaten erheblich erschweren wird, den Angriffen des Iran standzuhalten. Sie werden nicht vorhersehen können, wann diese Angriffe erfolgen – falls sie überhaupt erfolgen – und sie könnten durchaus mit weitaus größerer Häufigkeit zu Zeitpunkten stattfinden, zu denen das US-Militär am wenigsten in der Lage ist, sich gegen diese Angriffe zu verteidigen.

Bislang konnte ich keine Berichte über Schäden finden, die durch die gestrigen iranischen

Angriffe auf jordanische und kuwaitische Militärstützpunkte – also amerikanische Militärstützpunkte – verursacht wurden, doch das ist nicht ungewöhnlich. Oft dauert es eine Weile, bis Videos und Satellitenbilder auftauchen, die das Ausmaß der Schäden offenbaren. Bislang habe ich keine Berichte über eine Vergeltungsmaßnahme der USA auf die gestrigen Angriffe auf US-Militärstützpunkte in Jordanien und Kuwait gesehen, mit einer Ausnahme: Es gibt einen oder mehrere Berichte, wonach das US-Militär heute einen iranischen Öltanker in der Nähe der Insel Kharg angegriffen hat. Dies scheint jedoch keine Vergeltungsmaßnahme für die Angriffe auf US-Stützpunkte in Jordanien und Kuwait zu sein. Es könnte Teil der neuen US-Militärstrategie „Tanker für Tanker“ sein, oder mit anderen Worten: jedes Mal, wenn der Iran einen feindlichen Öltanker angreift, oder einen, den er als solchen wahrnimmt, wird ein iranischer Öltanker angegriffen. Sollte dies hier der Fall sein, würde dies bedeuten, dass es dem Iran innerhalb der letzten 24 Stunden gelungen ist, einen Öltanker anzugreifen, den er als feindlich eingestuft hat. Und genau dies war der Auslöser für den heutigen US-Angriff auf einen iranischen Öltanker in der Nähe der Insel Kharg. Um es jedoch deutlich auszudrücken: Ich konnte nicht bestätigen, dass heute tatsächlich ein US-Angriff auf einen iranischen Angreifer stattgefunden hat. Ich habe jedenfalls keinerlei Video- oder Fotomaterial gesehen, welches dies belegen würde.

Warum fällt die Reaktion der USA auf die gestrigen präventiven iranischen Angriffe so verhalten aus? Versucht Trump, die gefährlich knappen US-Munitionsvorräte zu schonen? Oder bereitet sich das US-Militär andererseits gerade auf einen groß angelegten Angriff auf den Iran vor? Diese Frage kann ich nicht beantworten, und nur die Zeit wird es zeigen. Eines ist jedoch sicher: Dieser Krieg ist noch lange nicht vorbei und scheint sich sogar zu verschärfen, da der Iran eine offensivere Haltung eingenommen hat und die Vereinigten Staaten eine neue Strategie verfolgen, wonach sie für jeden vom Iran angegriffenen Öltanker einen iranischen Tanker angreifen. In diesem Zusammenhang veröffentlichte MS NOW kürzlich einen Bericht über US-Militärangehörige, die in großer Zahl und aus Gewissensgründen aus dem US-Militär ausscheiden. Und hier ein Auszug aus diesem Bericht: „Fast sechs Monate nach Beginn des US-Kriegs gegen den Iran und ein Jahr nach der Entscheidung des Pentagons, tödliche Angriffe zur Eliminierung mutmaßlicher Drogenhändler zu beginnen“ – dies betrifft natürlich den Golf von Mexiko und die Pazifikküste im Norden Südamerikas – „ist die Zahl der Soldaten, die als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen eine formelle Entlassung aus dem Militär beantragen, laut zwei Organisationen, die bei der Einreichung ihrer Anträge helfen, sprunghaft angestiegen.“ Um als Kriegsdienstverweigerer aus dem Militär entlassen zu werden, verlangt das Verteidigungsministerium von den Soldaten den Nachweis einer, Zitat, ‚festen, unveränderlichen, aufrichtigen und tief verwurzelten‘, Zitatende, moralischen, religiösen oder ethischen Überzeugung, die einer Teilnahme am Krieg entgegensteht. Antragsteller müssen ein schriftliches Formular einreichen, können Begleitschreiben beifügen und müssen sich anschließend mehreren Gesprächsrunden mit ihrer Befehlsskette, einem Seelsorger und einem Gutachter für psychische Gesundheit unterziehen, bevor die Entscheidung getroffen und schließlich vom Minister des jeweiligen Streitkräftezweigs unterzeichnet wird. Der Prozess kann mitunter bis zu einem Jahr dauern. Obwohl Kriegsminister Hegseth damit prahlt, dass das Militär Rekrutierungshöchststände erreicht,

nutzen immer mehr Soldaten diese Option, um aktiv nach einem Ausweg zu suchen. Alle fünf Soldaten, die mit MS NOW sprachen, hatten das Antragsverfahren für den Austritt aus dem Militär eingeleitet. Als Gründe dafür, dass sich ihre Überzeugungen seit ihrem Eintritt geändert hatten, nannten sie unter anderem den Befehl, gegen das Völkerrecht zu verstoßen, den Anstieg der Zahl ziviler Todesopfer infolge amerikanischer Militärinterventionen sowie ihre Bedenken hinsichtlich längerer Einsätze ohne klare Mission oder Strategie.“

Dies ist ein weiterer Beweis, Freunde, dass das US-Militär tatsächlich in einem erbärmlichen Zustand ist. Und natürlich könnten diese Kriegsdienstverweigerungen aus Gewissensgründen etwas mit dem jüngsten Angriff auf eine Hochzeitsgesellschaft in Sirik im Süden des Iran zu tun haben, der nur den jüngsten in einer langen Reihe von Massakern an Hochzeitsgesellschaften darstellte, die vom US-Militär verübt wurden, seit der Kriegsverbrecher George Bush im Jahr 2001 den sogenannten „Krieg gegen den Terror“ begonnen hat. Hier ist eine hilfreiche Liste, die von der wunderbaren Friedensorganisation CODEPINK in den Vereinigten Staaten zusammengestellt wurde. Sie können sehen, dass 2001 ein Angriff stattfand, bei dem in Afghanistan über 100 Menschen ums Leben kamen. Im folgenden Jahr gab es einen Angriff auf eine Hochzeitsfeier, bei dem elf Menschen starben. Wenn Sie die Liste weiter verfolgen, wurden 2002 erneut 100 Menschen in Afghanistan getötet. 42 im Irak im Jahr 2004, 47 Tote bei einer Hochzeitsfeier in Afghanistan im Jahr 2008. Hinzu kommen 17 bei einem weiteren Luftangriff in Afghanistan im Jahr 2008, 40 in Afghanistan im Jahr 2008; daher wurden drei Hochzeitsfeiern innerhalb eines Jahres angegriffen, und das allein in Afghanistan im Jahr 2008. Dann wurden 2012 18 Menschen in Afghanistan getötet, 2013 12 im Jemen. 2019 wurden 40 Menschen in Afghanistan umgebracht und 2020 vier im Iran. Das ist kein Zufall, meine Freunde. Es handelt sich um eine gezielte Politik, Hochzeitsfeiern anzugreifen – ich wiederhole: Hochzeitsfeiern –, bei denen Menschen eine Hochzeit feiern und zu diesem Zweck nicht nur erwachsene Zivilisten, sondern auch Kinder versammelt sind. Wer angesichts dieser Zahlen behauptet, das US-Militär habe dies nur versehentlich getan, sollte sich meiner Meinung nach den Kopf untersuchen lassen. Und vielen Dank an CODEPINK für die Zusammenstellung dieser Informationen.

Unterdessen spitzt sich der von Saudi-Arabien unterstützte Krieg im Jemen erheblich zu. Jemenitische Widerstandskanäle haben Videos von Feuergefechten zwischen den Truppen von Ansar Allah und den von Saudi-Arabien unterstützten Kräften in der Umgebung der jemenitischen Hafenstadt Mocha veröffentlicht. Bevor ich Ihnen diese Videos zeige, lassen Sie uns zunächst einen Überblick verschaffen, indem wir uns eine Karte des westlichen Jemen ansehen. Wenn Sie im unteren linken Quadranten an der jemenitischen Küste direkt gegenüber von Dschibuti einen Blick auf die jemenitische Hafenstadt Mocha (M-O-C-H-A) werfen, sehen Sie, dass diese derzeit unter der Kontrolle von Söldnern steht, die von Saudi-Arabien unterstützt werden, und dies bereits seit Jahren. Nun ist es ganz offensichtlich – und wie ich Ihnen anhand von Presseberichten zeigen werde –, dass die Ansar Allah-Kräfte beschlossen haben, auf Mocha vorzustößen, und offenbar fest entschlossen sind, die Stadt einzunehmen; darauf werden wir gleich noch zurückkommen. Hier ist eines der auf Kanälen der Widerstandsbewegung veröffentlichten Videos, das einen heftigen Schusswechsel in der

Nähe von Mocha zeigt.

Jetzt hat Ansar Allah ein achtminütiges Video veröffentlicht, das Dutzende von Angriffen zeigt, die seine Truppen mit Drohnen auf die von Saudi-Arabien unterstützten Streitkräfte durchgeführt haben. Diese Drohnen werfen Granaten und Mörsergranaten auf feindliche Truppen ab, was verheerende Auswirkungen hat. Ich habe mir das Video vollständig angesehen, und es ist schwer anzusehen, da es buchstäblich Dutzende von Soldaten zeigt, die in Stücke gerissen werden – im wahrsten Sinne des Wortes in Stücke gerissen – oder in anderen Fällen offenbar schwer verwundet werden. Ich habe mich im Laufe der letzten Jahre dazu gezwungen, unzählige Videos wie dieses anzusehen, da ich der Meinung bin, dass es unmöglich ist, diesen Beruf als Journalist auszuüben, der über Angriffskriege berichtet, ohne sich über die Grausamkeit, die Nöte und die Schrecken des Krieges zu informieren. Das ist auch der Grund, warum ich in den vergangenen drei Jahren des Völkermords so oft an die Frontlinien dieser Kriege gereist bin, in die Krisenherde der vom Westen in Westasien ausgelösten Angriffskriege. Es ist eine qualvolle Aufgabe, doch aus journalistischer Sicht halte ich sie für notwendig.

Um Ihnen die blutigen Bilder zu ersparen – und auch, weil ich nicht glaube, dass YouTube deren Veröffentlichung dulden würde –, habe ich aus diesem achtminütigen Video einen Ausschnitt von weniger als einer Minute Länge herausgeschnitten, in dem keine Soldaten zu sehen sind, die in die Luft gesprengt oder verwundet werden. Es zeigt jedoch Militärfahrzeuge – es scheint sich um Militärfahrzeuge zu handeln –, die getroffen werden. Hier ist dieser Ausschnitt aus dem achtminütigen Video. Sie können sehen, dass der Angriff ein beträchtliches Maß an Training erfordert, da man den Mörser oder die Granate aus beträchtlicher Höhe abwerfen muss, oft auf sich bewegende Ziele, und daher den richtigen Zeitpunkt wählen muss, um mit der Munition maximale Wirkung zu erzielen.

Die israelischen Medien haben nun einen Bericht über die Opferzahlen in diesem Bodenkrieg im Südwesten des Jemen veröffentlicht. Es handelt sich um einen Bericht der Times of Israel aus den letzten Tagen. Die Zahl der Opfer dieser Bodenoffensive ist laut Agence France-Presse bis gestern, dem 4. September, auf 129 gestiegen. Die Zahlen wurden aus verschiedenen Quellen zusammengestellt und liegen damit über einer früheren Zählung von 81. Ein jemenitischer Militärvertreter – und wenn die israelischen Medien von einem jemenitischen Militärvertreter sprechen, beziehen sie sich auf das von Saudi-Arabien unterstützte Regime, das von westlichen Ländern als einzige legitime Regierung des Jemen anerkannt wird – erklärte gegenüber der Agence France-Presse unter der Bedingung der Anonymität, dass 66 seiner Männer getötet worden seien, während medizinische und militärische Dienste, die den Houthis – wie sie genannt werden – oder Ansar Allah nahestehen, angaben, dass mindestens 62 Rebellen ums Leben gekommen seien. Die Israelis bezeichnen sie als Rebellen und nicht als Regierungstruppen. Nun weiß niemand, ob diese Zahlen zutreffend sind, aber wenn die Agence France-Presse dies unter Berufung auf einen jemenitischen Militärvertreter berichtet, halte ich es für wahrscheinlich, dass dies mehr oder weniger zutreffend ist oder zumindest eine Mindestzahl darstellt. Ich kann Ihnen sagen, nachdem ich mir dieses äußerst schwer anzusehende Video angesehen habe – das

achtminütiges Video, von dem ich Ihnen gerade einen Ausschnitt gezeigt habe –, dass es mir durchaus plausibel erscheint, dass 66 von Saudi-Arabien unterstützte Kämpfer von den Streitkräften von Ansar Allah getötet wurden, und es würde mich überhaupt nicht überraschen, wenn die Zahl weitaus höher läge. Darüber hinaus ist in Militärkreisen allgemein bekannt, dass auf jeden Gefallenen oder jeden im Einsatz getöteten Soldaten in der Regel mehrere Verwundete fallen; das Verhältnis, von dem ich oft höre, beträgt drei zu eins. Wenn also 66 Getötete zu verzeichnen sind, wäre zu erwarten, dass mindestens etwa 200 von Saudi-Arabien unterstützte Soldaten bei dem Vormarsch der Ansar Allah-Kräfte auf Mocha verwundet wurden.

Beachten Sie hier, dass die Times of Israel berichtet, eine weitere medizinische Quelle habe angegeben, auch ein Zivilist sei getötet worden – und das ist natürlich in jeder Hinsicht tragisch, absolut, aber es ist bemerkenswert, dass nur ein Zivilist getötet wurde, wenn man das Ausmaß der militärischen Verluste betrachtet; diese belaufen sich, sofern diese Zahlen zutreffend sind, auf 128 auf beiden Seiten. Ein Zivilist gegenüber 128 getöteten Militärangehörigen in diesem Kampf. Nun tötet Israel in der Regel weitaus mehr Zivilisten als Soldaten. Allein im Gazastreifen – wenn man sich auf die offizielle Zählung des Gesundheitsministeriums von Gaza stützt, die sicherlich zu niedrig angesetzt ist – liegt die Zahl meiner Einschätzung nach mittlerweile bei insgesamt etwa 74.000; mindestens zwei Drittel dieser Zahl sind Zivilisten, und wahrscheinlich sind etwa 30 % davon Kinder. Und natürlich gilt dies auch für Israels Völkermordkrieg im Libanon. Die zivilen Opferzahlen sind auf Seiten des Widerstands weitaus höher als die militärischen Verluste, und natürlich haben wir auch im Iran Tausende von Zivilisten als Opfer des verbrecherischen US-Angriffskriegs gegen dieses Land zu beklagen. Die Vorstellung also – die, wie Sie wissen, von den westlichen Konzernmedien legitimiert wird –, dass es in einem Krieg unvermeidlich sei, weit mehr zivile als militärische Opfer zu verzeichnen, ist eine Lüge; tatsächlich ist oft das Gegenteil der Fall und sollte immer der Fall sein: Wenn man einen Krieg führt, sollte man niemals mehr zivile als militärische Opfer verursachen.

Bevor ich fortfahre, möchte ich noch auf einen weiteren Punkt in diesem Artikel hinweisen. Unter der Überschrift *Verstärkung entsandt* heißt es: „Obwohl die Houthis, wie man sie nennt, keine Gebiete kontrollieren, die an die Meerenge von Bab al-Mandab grenzen, halten sie die wichtige Hafenstadt Hudaydah nördlich von Mocha. ‚Sie haben Bab al-Mandab im Visier‘, sagte Mohammed al-Basha vom in den USA ansässigen Risikoberatungsunternehmen Basha Report. Die Houthis wollen die Hügel mit Blick auf Bab al-Mandab und Mocha unter ihre Kontrolle bringen, bevor sie die Küste angreifen, so ein jemenitischer Beamter in Aden, dem Sitz der Regierung, seit diese 2014 aus der von Rebellen gehaltenen Hauptstadt Sanaa vertrieben wurde.“ Sie erinnern sich sicherlich daran, als ich Ihnen jene Karte zeigte, dass die jemenitische Hafenstadt Mocha südlich der von Ansar Allah kontrollierten Hafenstadt Hudaydah liegt. Der offensichtliche Grund, warum Ansar Allah Mocha einnehmen möchte, ist meiner Meinung nach, dass die Stadt an einer Stelle der Meerenge von Bab al-Mandab liegt, die dort viel enger ist als die Gewässer vor der Küste von Hudaydah. Mit anderen Worten: Durch die Einnahme von Mocha wird Ansar Allah in der Lage sein, eine noch strengere Kontrolle über die äußerst wichtige Meerenge von Bab al-Mandab auszuüben.

Nun treiben all diese Entwicklungen den Ölpreis natürlich unaufhaltsam in die Höhe. Die Märkte schlossen gestern; zum Börsenschluss lag der Preis für ein Barrel Brent-Rohöl bei 96,28 US-Dollar. Dies ist deutlich höher als zum Zeitpunkt unseres letzten Berichts zum Iran-Krieg vor zwei Tagen, am 3. September. Ich zeige Ihnen hier auf dem Bildschirm ein Diagramm, das die Preisentwicklung für ein Barrel Brent-Rohöl im vergangenen Monat zeigt. Sie werden feststellen, dass der Preis in den letzten Tagen seinen höchsten Stand seit, ich glaube, dem 3. August erreicht hat, und allem Anschein nach wird er weiter steigen – was für die US-Wirtschaft noch schlimmere Folgen haben wird. Der Preis für eine Gallone Diesel hat gerade ein Rekordhoch erreicht. Er liegt nun bei 5,85 Dollar pro Gallone, und dies ist das erste Mal während des sechsmonatigen Krieges im Iran, dass er dieses Niveau erreicht hat. Das letzte Mal, als er auch nur annähernd dieses Niveau erreichte, war unmittelbar nach dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine im Februar 2022, wobei er weit über dem Niveau liegt, auf dem er sich zu Beginn dieses verbrecherischen Angriffskrieges befand. Damals lag er im Bereich von etwa 3,50 Dollar.

Warum ist dies also so wichtig? Natürlich, weil Diesel ein äußerst wichtiger Kraftstoff für das Funktionieren der Wirtschaft ist. Besonders wichtig ist er im Lkw-Transport und in der Landwirtschaft, da beispielsweise Traktoren und andere landwirtschaftliche Fahrzeuge in der Regel mit Diesel betrieben werden. Sollte der Dieselpreis also über einen längeren Zeitraum auf diesem hohen Niveau bleiben, wird dies in der gesamten Wirtschaft spürbar sein – und die Auswirkungen werden sich insbesondere bei den Lebensmitteleinkäufen bemerkbar machen. Bereits jetzt geben etwa 50 % der Amerikaner an, dass sie sich Lebensmittel entweder nicht leisten können oder Schwierigkeiten haben, diese zu bezahlen. Das sind also schreckliche Nachrichten für durchschnittliche Amerikaner und insbesondere für die schwächsten Mitglieder der amerikanischen Gesellschaft. Und natürlich schlagen sich diese Preisanstiege auch in anderen Ländern weltweit nieder – in einigen Fällen sind sie dort sogar noch höher, in anderen nicht ganz so hoch –, darunter natürlich Europa und insbesondere das Vereinigte Königreich.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen eine Erklärung des Amtsträgers zeigen, der dem Finanzminister des Vereinigten Königreichs entspricht; sein Name ist Healy, er wird, glaube ich, als „Chancellor of the Exchequer“ bezeichnet, und laut der Zeitung The Independent warnt er vor einer schwierigen Haushaltslage, da der Krieg mit dem Iran die Wirtschaft belastet. Dem Bericht zufolge wird erwartet, dass der bevorstehende Herbsthaushalt für das Vereinigte Königreich schwierig ausfallen wird. So warnte der Finanzminister: „Da der Krieg zwischen den USA und dem Iran die Wirtschaft weiterhin lahmlegt“ – das ist das Wort, das der Independent verwendet: „lahmlegt“ – „gab John Healy diese Warnung nach dem sprunghaften Anstieg der Staatsverschuldung Anfang dieser Woche ab, was die Besorgnis der Kreditgeber über die inflationären Auswirkungen von Donald Trumps Krieg gegen den Iran widerspiegelt. Healy erklärte jedoch gegenüber der Financial Times, er werde sicherstellen, dass das Vereinigte Königreich aus seinem ersten Haushalt am 28. Oktober mit einem soliden Puffer gegen Unsicherheiten hervorgeht. Der Finanzminister erklärte gegenüber der FT, Zitat: ‚Was im Nahen Osten geschieht, belastet die Inflation, es belastet das Wachstum, es treibt die Kreditkosten in die Höhe‘, Zitatende.“ Mit anderen Worten: Es ist eine Katastrophe. Er fügte

hinzu: „Es ist Teil einer gefährlicheren Welt, die von größerer Unsicherheit geprägt ist. Es ist eine der Herausforderungen, denen wir uns im Land stellen müssen, aber auch gemeinsam mit anderen Ländern“, Zitatende. Das heißt nun nicht, dass die Welt auf magische Weise gefährlicher wird. Vielmehr werden die US-Regierung und ihre Vasallen und Stellvertreter noch aggressiver und krimineller handeln, als sie es in der Vergangenheit bereits getan haben. Und in dem Artikel heißt es: „Ökonomen haben vorausgesagt, dass der finanzpolitische Puffer, den Rachel Reeves“ – offenbar die ehemalige Finanzministerin – „in ihrem letzten Haushalt durch eine Kombination aus Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen in den Ministerien geschaffen hat, durch den Inflationsdruck der anhaltenden globalen Turbulenzen aufgezehrt werden wird.“

Die ehemalige Finanzministerin oder Chancellor of the Exchequer hat also bereits einen Sparhaushalt umgesetzt, indem sie Steuern erhöht und Ausgabenkürzungen in den Ministerien vorgenommen hat; doch das wird nicht ausreichen, um das wirtschaftliche Chaos zu bewältigen, in dem sich das Vereinigte Königreich derzeit befindet. Wenn Sie nun glauben, dass sich die Lage in der Straße von Hormus – die offensichtlich eine Hauptursache für dieses Problem, nämlich diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten, darstellt – verbessert, sollten Sie noch einmal darüber nachdenken. Hier sind die Informationen, die heute etwa eine Stunde vor der Erstellung dieses Berichts auf dem Hormuz-Tracker veröffentlicht wurden: In den letzten 24 Stunden wurden lediglich acht Schiffe bei der Durchfahrt durch die Straße von Hormuz erfasst, während der normale Tagesdurchschnitt laut Hormuz-Tracker bei 60 liegt. Das entspricht 13,3 % des Normalwerts, wobei 312 Schiffe in der Warteschlange verbleiben; dies können Sie im oberen, mittleren Bereich des Bildschirms sehen. In der oberen rechten Ecke wird angegeben, dass die Kriegsrisikoversicherung ein extremes Niveau erreicht hat. Die Kriegsrisikoprämie beträgt 8,5 %. Insgesamt handelt es sich hierbei um eine katastrophale Situation für die Ölproduzenten am Persischen Golf, und ein Ende ist nicht in Sicht, meine Damen und Herren.

Meiner Ansicht nach ist es nun praktisch unvermeidlich, dass sich die wirtschaftlichen Belastungen in den kommenden Wochen und Monaten ausweiten und verschärfen werden. Warum sage ich das? Zunächst einmal gibt es keine glaubwürdigen Anzeichen dafür, dass die USA und der Iran über irgendeine Art von Friedensabkommen verhandeln. Tatsächlich deutet alles darauf hin, dass der Iran – völlig zu Recht – kein Interesse daran hat, mit diesen hinterhältigen, perfiden kindermordenden Verbrechern zu verhandeln. Und nicht nur das: Der Iran hat, wie ich bereits zuvor in diesem Bericht dargelegt habe, eine offensivere Haltung eingenommen, während die USA sich auf die Taktik des „Tanker-für-Tanker“-Prinzips festgelegt haben, bei der für jeden vom Iran angegriffenen Tanker ein iranischer Tanker angegriffen wird. Und natürlich gibt es da noch die Gräueltat, das jüngste Massaker an einer Hochzeitsgesellschaft durch das US-Militär, das die beiden Parteien zweifellos noch weiter voneinander entfernt. Zweitens spitzt sich darüber hinaus der Krieg zwischen Saudi-Arabien und dem Jemen zu, und sollten die Truppen von Ansar Allah die jemenitische Hafenstadt Mocha einnehmen können, werden sie die Meerenge von Bab al-Mandab noch strenger kontrollieren können und dies zweifellos so lange nutzen, bis die Saudis ihre kriminelle, völkermörderische Blockade gegen den Jemen aufheben. Drittens ist die strategische

Erdölreserve der USA so niedrig wie seit Jahrzehnten nicht mehr und nähert sich einem Niveau, das strukturelle Schäden an den Salzkavernen riskiert, in denen ein Großteil des Erdöls gelagert wird. Viertens befinden sich die Aktienmärkte eindeutig in einer enormen Blase, die hauptsächlich durch gigantische und höchst fragwürdige Investitionen in künstliche Intelligenz (KI) angetrieben wird. Und schließlich steigen die Zinssätze für Staatsanleihen zu einer Zeit, in der die USA und andere große westliche Regierungen hoch verschuldet sind. Meiner Meinung nach blinken die wirtschaftlichen Warnsignale rot. Jederzeit könnte die Welt in eine Finanzkrise stürzen, die der großen Finanzkrise von 2007 bis 2009 ebenbürtig sein oder diese sogar übertreffen wird. All dies bedeutet zweierlei. Erstens müssen wir auf persönlicher Ebene sehr umsichtig mit unserem Geld umgehen, um auf ein Worst-Case-Szenario vorbereitet zu sein. Und zweitens müssen wir alle, die wir in Ländern leben, die diese Angriffskriege entweder führen oder in irgendeiner Weise unterstützen, so viel Druck wie möglich auf unsere Regierungen ausüben, um dieser Kriminalität so schnell wie möglich ein Ende zu setzen.

Das ist mein Bericht für heute, den 5. September 2026. Mein nächster Bericht wird voraussichtlich in zwei Tagen erscheinen; sollte es jedoch innerhalb der nächsten 24 Stunden zu einer bedeutenden Entwicklung kommen, melde ich mich möglicherweise bereits morgen, am 6. September, mit weiteren Nachrichten über die dramatische Lage in Westasien bei Ihnen. Vielen Dank für Ihr Interesse heute und passen Sie gut auf sich auf, meine Freunde.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

